

sellschaftsgestaltung erfordern. Der Mut, den die SPD damals mit der Neuen Ostpolitik außenpolitisch aufbrachte, ist nun gleichermaßen innenpolitisch notwendig.

Bekennnis zum Kommunismus heißt auch Auseinandersetzung mit seinen Verbrechen

Natürlich kann ich nicht von Sozialismus oder Kommunismus reden, ohne die Verbrechen zu benennen, die im Namen des Kommunismus begangen worden sind. Und es tröstet mich nicht, daß auch andere Ideologien sich diesen Vorwurf machen lassen müssen. Dennoch muß man mir die Freiheit zugestehen bzw. nehme ich sie mir, mich davon zu distanzieren und zu behaupten, daß dies alles nichts mit Kommunismus zu tun hat, so wie ich ihn verstehe und immer verstanden habe. Es war für mich beispielsweise ein Unding, Informationen zu glauben, daß in Katyn Stalins KGB den Massenmord an polnischen Offizieren begangen hat und nicht die deutschen Faschisten, zumal ich selbst den grausigen Ort im Bewußtsein ungeheuerlicher Verbrechen von Deutschen besichtigte. „Es ist eine der schlimmsten Wahrheiten, daß die meisten Kommunisten in der Sowjetunion nicht durch ihre Feinde, sondern durch Menschen, die sich Kommunisten nannten, während der Stalin-Ära ermordet wurden“ (Gregor Gysi). Ich konnte mir nicht vorstellen und hielt es deshalb für eine Verleumdung, daß in der Sowjetunion noch unter Breshnew Andersdenkende in psychiatrische Sonderkliniken eingeliefert wurden, um sie aus dem öffentlichen Leben auszuschalten.

Mir ist erst nach der Wende klar geworden, welchem systematisch organisierten Psychoterror politisch Andersdenkende in der DDR ausgesetzt waren, wie würdelos und brutal politische Gefangene behandelt wurden. Das alles schmerzt mich zutiefst - aber ich habe es nie für möglich gehalten und deshalb nicht so gesehen. Wer sich uns entgegenstellt, so mein damaliger Standpunkt, muß entweder nicht verstanden haben, was wir wollen bzw. er glaubt nicht daran oder er handelt im Auftrag des Klassenfeindes. Letztere müssen natürlich spüren, daß wir wachsam sind und uns dagegen zur Wehr setzen, aber stets die Würde des Menschen wahrend, d. h., wir behandeln ihn so, wie er sich uns gegenüber verhält.

Es ist eine ungeheure psychische Anstrengung, die ihre Zeit dauert, zu begreifen, daß unter der Fahne des Kommunismus solche und viele andere Verbrechen begangen worden sind. Da muß man sich etwas aus dem Herz reißen, das Herz aber im Brustkorb lassen. Ich muß damit rechnen, daß uns noch weitere Verbrechen er-